



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Des Herrn || Friedrichs von Hagedorn || sämtliche ||  
Poetische Werke**

**Hagedorn, Friedrich von**

**Wien, 1765**

[Horaz]

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52567)

Und alles läuft herbey, zu sehen, wem es gilt.  
 45 So hat mich dem Verdruß, den ich erdulden  
 müssen,  
 Der Gott, den Käufing † kennt, Apollo selbst  
 entrißen.

## H O R A Z.

Horaz, mein Freund, mein Lehrer, mein Be-  
 gleiter,  
 Wir gehn aufs Land. Die Tage sind schon  
 heiter;

So wie anist die Furcht der blinden Nacht  
 Ein heller Mond uns minder nächtlich macht.  
 Es herrscht das Licht, und alle Lüfte geben  
 Der frohen Welt das eigentliche Leben.  
 Die rechte Lust kommt mit der Frühlingszeit.  
 Natur und Mensch sind voll Gefälligkeit.  
 Ihr unerkaufte und unerfochtne Freuden!  
 Sucht keine Pracht: die Pracht muß euch benei-  
 den.

Des Daseyns Trost, das Recht vergnügt zu seyn,  
 Der Kenner Glück macht Lenz und Wiß gemein.

F 7

Ja,

Oppono auriculam. Rapit in jus; clamor utrinque,  
 Undique concursus. 45 Sic me servavit Apollo.

† M. Käufing, ehemaliger Professor in Kiel, von Ge-  
 burt ein Würtemberger, starb hier im Jahre 1751.  
 S. die hamburgischen Berichte, 1751. S. 102  
 u. f.

Ja, auch der Wis! Die Einfalt kann nicht  
sehen

Ihr lachen nicht die Thäler und die Höhen.  
Sie hört auch grob, und in der Melodie  
Der Nachtigall erschallt kein Ton für sie.  
Wie schmeichelhaft und mit verjüngten Flügeln  
Der Zephyr kühl; wie auf begrastem Hügel  
Die Unmuth grünt; wie Pflanze, Staud und  
Baum

Sich edler färbt: das alles merkt sie kaum.  
Sie suchet nur die Schatten, wie die Herden,  
Wann schwüle Tag ihr unerträglich werden.

Wer denkt und schreibt, zumal der Dichter  
Chor,  
Zieht Busch und Wald den schönsten Städten  
vor. <sup>1</sup>

Wie läßt sich dort, wenn wir noch das erwägen  
Der Freund der Stadt, dein Fuscus, <sup>2</sup> widerlegen!  
Hat nicht Tarent dir oft den Scherz gewährt,  
Den du in Rom, selbst beym Mäcen, entbehrt? <sup>3</sup>  
Ein lauterer Fluß, der Auen und Gefilde  
Befruchtend ziert, ward deiner Kunst zum Bilde,  
Die, stark und rein, ihr Feld erfrischt und schmückt,  
Und

<sup>1</sup> Scriptorum chorus omnis amat nemus, & fugit  
urbes, HORAT. Lib. II. Ep. II. 77.

<sup>2</sup> v. Lib. I. Ep. X. ad Fuscum Aristum.

<sup>3</sup> Horaz nennet den Mäcen scherzhaft, *jocosum*. L.  
V. Carm. III. 20. conf. I. H. MEIBOMII Ma-  
cen. Cap. V. p. 38.

Und Sprach und Wig bereichert und beglückt.<sup>4</sup>  
 Du sahest oft an hoffnungsvollen Bäumen,  
 Und Kind und Stamm, das Moos zu häufig keimen,  
 Und dachtest dann vielleicht an ein Gedicht,  
 Und liehest ihm den fremden Anwachs nicht,  
 Der Ueberfluß, den wir nicht dulden sollen,  
 So ungeru auch die Wörter weichen wollen.<sup>5</sup>

Mein Meyerhof! so mäßig wünschtest du,  
 Wann seh ich dich, in Stunden freyer Ruh,  
 Beym Schlaf am Bach aus Büchern kluger Alten,  
 Vergessenheit der Mühe zu erhalten,  
 Der öftern Last, die in der Stadt mich drückt,  
 Und meine Lust in enger Luft erstickt?  
 Wann werd ich mich in jenen kühlen Gründen,  
 An jenem Quell, verneuert, wieder finden?<sup>6</sup>  
 Uress,<sup>7</sup>

4 At qui legitimum cupiet fecisse poema,

— — — — —  
 Vehemens & liquidus, puroque simillimus amni,  
 Fundet opes, Latiumque beabit divite lingua.

L. II Ep. II. 109. 120. 121.

5 Audebit, quæcunque parum splendoris habebunt,  
 Et sine pondere erunt, & honore indigna feren-  
 tur,

Verba movere loco, quamvis invita recedant, &c.

Ibid. v. III.

— — — — — ambitiosa recidet

Ornamenta. A. P. v. 447.

6 O rus, quando ego te aspiciam? quandoque li-  
 cebit,

Arell, <sup>7</sup> der Filtz, des Buchers blasser Knecht,  
Zieht auf das Land, vergnügt sich? aber schlecht.  
So wie ein Sklav, den Furcht und Kette lähmen,  
Mehr kriecht, als geht, wenn wir sie von ihm  
nehmen.

Was sichtbar ist, sey nur dem Pöbel schön!  
Die Geisterwelt entzückt den Menen. <sup>8</sup>  
Wie Demokrit, <sup>9</sup> vertieft er sich in Träume,  
Sitzt in dem Wald, und sucht im Walde Bäume.

Nasidien, der Comus unsrer Zeit,  
Rollt durch das Thor in stolzer Herrlichkeit,  
Erreicht sein Gut, mit neun und zwanzig Gästen,  
Wie in der Stadt, sich stundenlang zu mästen.  
Es

Nunc veterum libris, nunc somno, & inertibus  
horis

Ducere sollicitæ jucunda obliviam vitæ?

L. II. Sat. VI. 60.

Illud iners quidem, jucundum tamen, nihil age-  
gere, nihil esse. PLIN. L. VIII. Ep. IX.

- - - prope rivum somnus in herba. L. I. Ep.  
XIV. 34.

Hoc erat in votis: modus agri non ita magnus.

L. II. Sat. VI.

- - mihi me reddentis agelli. L. I. Ep. XIV.

7 — nam, si quis laudat Arelli

Sollicitas ignarus opes, &c. L. II. Sat. VI. 78.

8 - - fecunda in gente Meneni. L. II. Sat. III. 287.

9 Mirarem, si Democriti pecus edit agellos

Cultaque, dum peregre est animus sine corpore  
velox. L. I. Ep. XII. 12.

Es eilt Quadrat, er, seines Roms Tribun,  
 Zu Gärten hin, wie seine Nachbarn thun.  
 Der Blüten Duft, der Blumen Reiz zu fühlen?  
 Nein: ungestört und vortheilhaft zu spielen.

Hephästion verläßt die Majestät,  
 Besucht sein Lehn, wo er das Schloß erhöht,  
 Sucht in sein Feld; das Feld ergeht ihn wenig.  
 Allein warum? Dort sieht er keinen König.

Du bist es werth, der Landlust Freund zu seyn.  
 Horaz mit dir hab ich den Trieb gemein.  
 Uneingedenk der Stadt und ihrer Sorgen,  
 Empfind ich hier die Freyheit und den Morgen.  
 Wir bleiben hier, nun uns kein Schwäger trennt,  
 Und Harostehud ist heute mein Tarent.

Oft gränzt die Lust, unwissend, an dem Leide;  
 Doch nicht allhier, doch nicht an jener Weide,  
 An diesem Fluß. Robin mein Blick sich kehrt.  
 Ist alles schön, ist alles sehenswerth.  
 Verleiht der Glanz der unumwölkten Sonne  
 Auch Felsen Reiz und rauhen Bergen Sonne,  
 Wie sehr entzückt uns ihre holde Pracht,  
 Wann sie, wie igt, das Schöne schöner macht,  
 Wann, da sie sich den fetten Neckern zeigt,  
 Der Hufner singt, und auch sein Vieh nicht schweiget!

Es war vorlängst der schattenreiche Wald,  
 Der Auen Schmelz, der Weisen Aufenthalt.

Wo

Wo wohnt so gern die Feindinn banger Schranken,  
Die Einsamkeit, die Mutter der Gedanken,  
Wann der Verstand, weil ihn kein Amt bezieht,  
Uneingesperret und ungeschäftet wirkt?

Wo Muse lehrt, wo Lust und Einfall reifen,  
Verführt uns nichts, voll Unruh, auszuschweifen.  
Hier störet uns nicht der Geschäfte Ruf;  
Hier lernet man, wie schön die Allmacht schuf;  
Hier wird man, froh, von Wahn und Zwang ent-  
bunden,

Herr seiner Zeit, und König seiner Stunden.

Ein Thor eilt stäts auf neue Wirbel los: <sup>10</sup>  
Ein Weiser ist, auch in der Stille, groß.  
Ein Thor bedarf der Klemmer und Geschäfte:  
Der Wanduhr gleich, giebt das Gewicht ihm Kräfte:  
Sonst kaum bemerkt, von eignen Trieben leer,  
Blieb er ein Thor; durch Würden wird er mehr.

Wie sehnt Servil sich nach Berufsbeschwerden,  
Beträchtlicher und hochbestallt zu werden!

Was schüzt das Zeug, das Battus täglich  
spricht?  
Sein neues Amt, sein altklug Amtsgesicht,  
Sein

<sup>10</sup> Hier erkläret mich niemand besser, als Montagne,  
L. III. Ch. X *de ménager sa volonté*, und es  
dienen zu lebendigen Beweisen alle in gleichem  
Maasse unfähige und unruhige Personen, die nichts  
seyn würden, wenn sie nicht geschäftig wären.

Sein Geldenton, sein Recht zu höhern Stellen,  
Des Scheinglücks Stolz, und dieses Stolzes Schellen.

Ja, Gelasin! dein Herz ist falsch und klein,  
Und nur dein Stand zwingt dich, ein Mann zu  
seyn.

So stellt der Krieg die Feinde seiner Hitze,  
Die Friedlichsten recht an des Heeres Spitze,  
Und manchem wird das Ruder anvertraut,  
Dem, viel zu früh, vor Wind und Wellen  
grauf.

Vor tausenden war Celsus zu beneiden:  
Er hatte gnug zur Wohlfahrt und zu Freuden,  
Nur nicht Verstand; und dieses Loos allein  
Hat er noch iht mit tausenden gemein:  
Iht, da der Hof den Titeln knecht erhandelt,  
Und seine Ruh in Müh und Rang verwandelt,  
Ihm den Genuß zur Eitelkeit und Pracht,  
Und seinen Schlaf zum kurzen Schlummer, macht;  
Ja, wann er sich zum milden Regen dränget,  
Ihn mit dem Thau der Hoffnung nur besprenget.  
O Sklavengeist, der sich mit Stolz verstrickt,  
Heiß endlich groß! sonst warst du fast beglückt.

Glück und Genuß sind, in dem Mittelstande,  
Zu klein dem Reid, und viel zu groß der Schande,  
Und krönen den, der, dienstfrey und vergnügt,  
Der



Der Väter Feld mit eignen Kindern pflügt,  
Nicht leiht, noch borgt : nach Art der ersten Sit-  
ten

Der Hirtenwelt, die keinen Wucher litten,  
Den nicht, zur Schlacht, die Kriegstrompete weckt,  
Den keine Wut erzürnter Meere schreckt.  
Er hört den Zank nicht vor Gerichten bellen;  
Er naht sich nie der Großen stolzen Schwellen.  
Durch ihn vermählt, in einem trocknen Raum,  
Die Rebe sich dem hohen Pappelbaum.  
Er pflöpft, er pflanzt, er freut sich seiner  
Erbsen.

Kein schnöder Wunsch wird seine Ruh vergiften.  
Wie unschuldvoll ist, was ihn fröhlich macht!  
Der Schafe Schur, der Vogelfang, die Jagd,  
Die Taubenzucht, die Wartung seiner Bienen,  
Das frische Bad, der stille Schlaf im Grünen.  
An Kriegsgeräth besitzt er nur ein Zelt,  
In welchem er mit Freunden Tafel hält.  
Sein Vieh, sein Land, sein Garten giebt Ge-  
richte,  
Die Milch, den Fisch, den Braten und die  
Früchte,  
Sein Weinberg Wein, den kein Verkäufer mischt,  
Und ihm sein Knecht im nahen Bach erfrischt,  
Im Teich, im Strom, wo Schley und Karpe sprin-  
gen,  
Forell und Schmerl durch Sand und Kiesel dringen,  
Der Frösche Feind, der Krebs, geharnischt laicht,  
Und ganz vertieft die härtge Barbe streicht,  
Und

Und was er sonst bald mit beglückten Händen  
 Zu angeln pflegt, bald in der Neze Wänden  
 Gefangen führt, bald, wie den fetten Wal,  
 In Neusen lockt, zum frohen Mittagsmahl.  
 So kann er leicht auch der Murän entbehren:  
 Ein Crassus nur vertrauert sie mit Zähren.<sup>1 2</sup>  
 Er findet auch sein Birchuhn ungemein,  
 Erstickt es gleich nicht in Falerner Wein.<sup>1 3</sup>  
 Den, der, beschwigt, von seinem Jagdgaul steigt,  
 Reizt Hausmannskost, und was sein Kohlfeld  
 zeuget.<sup>1 4</sup>

## Dort

12 Fuit autem (*Sergius Orata*) ætate L. Crassi, qui  
 quam gravis & ferius habitus sit, etiam Cicero  
 docet. Is tamen Crassus, vir censorius (nam  
 cum Cn. Domitio censor fuit) cum supra ceteros  
 disertus haberetur, essetque inter clarissimos ci-  
 ves princeps, tamen murænam in piscina domus  
 suæ mortuam atratus, tanquam filiam, iuxit.  
 Neque id obscurum fuit, quippe collega Domi-  
 tius in senatu hoc ei quasi deforme crimen objecit;  
 neque id confiteri Crassus erubuit, sed ultro etiam,  
 si Dis placet, gloriatus est censor, piam affe-  
 ctuosamque rem fecisse se jactitans. MACRO-  
 BIUS. Saturnal. L. III. Cap. XV. Siehe auch die  
 Uebersetzung der allgemeinen Weltgeschichte, im elften  
 Theile, S. 232. S. 216.

13 Si vespertinus subito te oppresserit hospes,  
 Ne gallina malum responset dura palato,  
 Doctus eris vivam musto mersare Falerno,  
 Hoc teneram faciet. *Catius*, Lib. II. Sat. IV. 17.

14 Leporem sectatus, equove  
 Lassus ab indomito. Lib. II. Sat. II. 9.  
 Quum labor extuderit fastidia, siccus, inanis,  
 Sper-

Dort schmeckt dir Brod, wie sonst kein Kuchen that.<sup>15</sup>  
Denn alles schmeckt, wo man Bewegung hat.

Die, auf dem Land, an trägen Sigen kleben,  
Sind lächerlich in ihrem Pflanzenleben.  
Insecten sind lebendiger, als sie.

So faul und schwach sind meine Dichter nie,  
Dort schleicht Tibull durch die gesunden Haine.<sup>16</sup>  
Hier schaufelst du durch Schollen und durch Steine.  
Dein Nachbar gafft, und sieht, mit Lächeln, an,  
Wie ein Poet so bäurisch graben kann.<sup>17</sup>

Da stehst du nicht, dein Gütchen zu vermehren:  
D mögte mir der nächste Fleck gehören!  
Es würde dann mein Acker schnurgleich seyn.  
D räumtest du, Merkur, mir dieses ein!  
D könnt auch ich, durch Herkuls Gunst und Fügen,  
Wie jener Knecht, mir einen Schatz erpflügen!  
(Der Kerl war schlau, als er den Geldtopf fand,  
Er

Sperne cibum vilem. v. 14.

- - - Tu pulmentaria quære

Sudando. v. 20.

15 Pane egeo, jam mellitis potiore placentis. Lib.  
I. Ep. X. 11.

Rure meo possum quidvis perferre patique &c.  
Lib. I. Ep. XV. 17.

16 - - tacitum sylvas inter reptare salubres. Lib. I.  
Ep. IV. 4.

17 Rident vicini glebas & faxa moventem. Lib. I.  
Ep. XIV. 39.

Erkauft er sich das herrschaftliche Land. <sup>18)</sup>  
 Ein mäßig Feld, daran ein Garten schließet,  
 Ein steter Quell der nah am Hause fließet,  
 Ein klein Gehölz war meiner Wünsche Zug.  
 Der Himmel gabs: ich habe mehr als gnug.  
 Nun fleh ich nur, durch würdiges Verwalten  
 Mir den Genuß des Glückes zu erhalten.  
 Hat noch kein Griff der Unerfättlichkeit  
 Dieß dein Geschenk vergrößert und entweihet;  
 Laß ich es nie, durch sträfliches Beginnen,  
 Durch eigne Schuld, vermindern und zerrinnen, <sup>19</sup>  
 Bin ich vergnügt, und dankbar für mein Glück:  
 So zieh von mir nie deinen Schutz zurück,

So

18 Si veneror stultus nihil horum: O frangulus ille  
 Proximus accedat, qui nunc denormat agellum!  
 O si urnam argenti fors quæ mihi monstret ( ut  
 illi,

Thesauro invento qui mercenarius agrum  
 Illum ipsum mercatus aravit, dives amico  
 Hercule! ) Lib. II. Sat. VI. 8-12.

19 Hoc erat in votis: modus agri non ita magnus,  
 Hortus ubi, & tecto vicinus jugis aquæ fons,  
 Et paulum fylvæ super his foret. Auctius atque  
 Dii melius fecere. Bene est. Nihil amplius oro,  
 Maja nate, nisi ut propria hæc mihi munera fa-  
 xis:

Si neque majorem feci ratione mala rem,  
 Nec sum facturum vitio culpave minorem.

L. II. Sat. VI. 1-7.

20 Si, quod adest, gratum juvat: hæc prece te oro,  
 Pingue pecus domino facias, & cetera, præter  
 Ingenium. v. 12-14.

So gib Gedeihn; 2° laß Acker, Weid und Herden,  
Den Wiß nur nicht, sonst alles feister werden!\*

Du

\* Man weiß, und es ist insonderheit von Baxter bemerkt worden, wie gewöhnlich dem Horaz war, mit Dilogien zu spielen: als Lib. I. Sat. VIII. 23. *cur non hunc Regem jugulas*, welche Baxter, in seiner ersten Ausgabe, *Dilogian pestiferam* nennet. Lib. II. Sat. I. 82. *mala carmina*, Lib. I. Ep. XIX. 28 *mascula Sappho*. Hier ist gar von dreyen Dingen die Rede, auf welche alle das *pingue* sich beziehet. Man wird im Deutschen schwerlich ein Wort finden, das, wenn es, wie in dieser Stelle, zugleich den Aekern, den Herden und dem Verstande zugeeignet wird, von den beyden ersten eine gute, und von dem letztern eine schlechte Beschaffenheit hinlänglich zu erkennen giebt. Wollte man aber den Gedanken des Horaz, auf eine in unserer Sprache mögliche Weise, ausdrücken; so würden, nach dem Erachten eines Freundes, dessen Geschmack nicht geringer ist, als seine Gelehrsamkeit, vielleicht diese two Zeilen dazu dienen können:

Mach alles feist: laß Garten, Feld und Herden,  
Nur nicht den Wiß des Herrn, böotisch werden!  
oder:

Nur nicht den Herrn im Wiß böotisch werden.

„Das Land (Böotien) ist zum Theil bergicht, insbesondere das eigentliche Nonien: das übrige ist niedrig und eben, und hat an vortrefflicher Weide einen Ueberfluß: die Luft daselbst aber ist so dick und neblicht, daß es Horaz (Epist. L. II. Ep. I. v. 144.) für die Veranlassung gehalten, daß die Einwohner berühmte Büffel \* gewesen. „Die allgemeine Welthistorie, im fünften Thyle. S. 55. v. ERASMI &c. *Adagia*: (Francof. 1670) *Bœotica sus*, p. 670. conf. p. 401. 402.

\* famous dunces.

Du bist vergnügt, und war dein Vater gleich  
 Nicht aus dem Rath, nicht angesehen, nicht reich,<sup>21</sup>  
 Kein Edelmann von pontischem Gestade:  
 Kein Flavius, den des Lucullus Gnade,  
 Als Mithridat ihm kümmerlich entkam,  
 Am Leben ließ, und mit nach Welschland nahm;<sup>22</sup>

So

21 Nunc ad me redeo, libertino patre natum,  
 Quem rodunt omnes, libertino patre natum.

L. 1. Sat. VI. 45.

- - - pater - - macro pauper agello. v. 71.  
 Non ego me claro natum patre, non ego circum  
 Me Saturejano vectari rura caballo,  
 Sed quod eram, narro. v. 58.

22 „Patrem habuit Horatius Flavius Flaccum, *ex generosa in Ponto stirpe oriundum*. Is Flavius in Mithridatis exercitu honestis stipendiis militabat; quo tempore rex Mithridates cum omnibus copiis fufus fugatusque est a L. Lucullo, apud Cabiræ civitatem, A. V. C. 681, captusque est cum plerisque dignitate conspicuis, (quippe quibus solis parcendum prædixerat Lucullus, quum reliquos mactari captivos juberet) & Romam aliquanto post perductus, a quæstore Venusino inter servitia emtus est. Verum quum quæstor ex eleganti cultu egregiaque servi sui institutione suspicatus esset magno eundem apud suos esse genere, idque tandem verum esse comperisset, liberum eundem esse jussit, ipsique paulo post filiam, quam habebat unicam, elocavit. „DU HAMEL. *Sanadon*, der diese Stelle anführet, sezet hinzu: Si l'on demande à ce commentateur la preuve d'une si rare découverte, il n'en produit point d'autre que l'ode :

O na-

Sagedorn I. Theil, S

So lässest du dich nie den Vorwurf quälen,  
 Und würdest dir nur ihn zum Vater wählen. <sup>23</sup>  
 Als seinem Sohn ist vieles dir vergönnt.  
 Nun bringet dich ein Maulthier nach Tarent.  
 Den Mantelsack schnürst du ihm auf den Rücken,  
 So wund ihn auch sein Herr und Bündel drücken. <sup>24</sup>  
 Der Aufzug ist für Edle viel zu schlecht,  
 Doch deinem Stand und deinem Sinn gerecht,  
 Dir ist der Staat, auf deinen kleinen Reisen,  
 Gleichgültiger, als Seneca, dem Weisen, <sup>25</sup>  
 Und

*O navis, referent, où il prétend que Flavius Flacus apelle figurément son fils Pontica pinus, sylva filianobilis.*

23 - - - - - nam si natura juberet  
 A certis annis ævum remeare peractum,  
 Atque alios legere ad factum quoscunque parentes;  
 Optaret sibi quisque: meis contentus, honestos  
 Fascibus ac sellis nollem mihi sumere.

L. I. Sat. VI. 92-96.

24 - - - - - nunc mihi curto  
 Ire licet multo, vel, si libet, usque Tarentum,  
 Mantica cui lumbos onere ulceret, atque eques ar-  
 mos. v. 104.

25 Interim hoc me iter docuit, quam multa habe-  
 remus supervacua, & quam facile judicio pos-  
 semus deponere; quæ, si quando necessitas abstu-  
 lit, non sentimus ablata. - - - Vehiculum,  
 in quod impositus sum, rusticum est. Mulæ vivere  
 se ambulando testantur, mulio excalceatus, non  
 propter ætatem. Vix a me obtineo, ut hoc  
 vehiculum velim videri meum. Durat adhuc  
 per-

Und auch daheim, bey deinem irdnen Krug,  
Sind Richern, Lauch und Plinzen dir genug.<sup>26</sup>

Doch bist du Wirth an einem Freudenfeste,<sup>27</sup>  
So wählst du dir erkannte, gleiche Gäste,  
Nur wenige, nur die sich gerne sehn.  
D mögte doch Biber die Kunst verstehn!  
Durch diese Kunst verbrüdern sich die Herzen:  
Kein falscher Freund verräth von unserm Scherzen  
G 2 Wort

perversa recti verecundia. Quoties in aliquem comitatum lautiozem incidimus, invitus erubescō: quod argumentum est, ista, quæ probo, quæ laudo, nondum habere certam fidem & immobilem. Qui sordido vehiculo erubescit, pretioso gloriatur. Parum adhuc profeci: nondum audeo frugalitatem palam ferre: etiam nunc curo opiniones viatorum. SENECA, Epist. LXXXVII.

26 - - - - - inde domum me  
Ad porri & ciceris refero, laganique catinum &c.  
L. I. Sat. VI. 117.

27 Hæc ego procurare & idoneus imperor, & non  
Invitus: ne turpe toral, ne sordida mappa  
Corruget nares: ne non & cantharus & lanx  
Ostendat tibi te: ne fidos inter amicos  
Sit qui dicta foras eliminet: ut coëat par  
Iungaturque pari. L. I. Ep. V. ad Torquatum,  
v. 21-29.

- - - - - impune licebit  
Æstivam sermone benigno tendere noctem.  
L. I. Ep. V. v. 10.



Wort' oder Ton. Was man bey'm Weine spricht,  
 Muß heilig seyn, und dient für Klättscher nicht.  
 Soll einem Mahl nur Zwang und Eckel fehlen,  
 So muß Torquat zum Schaffer dich erwählen.  
 Bey dir, wo nichts die Nase runzlich macht,  
 Verlängert ihr, beredt, die Sommernacht:  
 Wo Reinlichkeit den Tisch bestellt und decket,  
 Kein Schmutz, kein Staub den Spiegelglanz ver-  
 stecket,  
 Der Tischgeschirr und Trinkgefäße schmückt,  
 In welchen man sich, ungesucht, erblickt:  
 Wo Treu und Lust, ihr Bündniß recht zu  
 schließen,  
 Falerner Wein <sup>28</sup> in kleine Becher gießen.

So sehr, Horaz, es dir Vergnügen bringt,  
 Wenn Phyllis dir den schwarzen Gram versingt, <sup>29</sup>  
 Und

28 Vina bibes iterum Tauro diffusa, palustres  
 Inter Minturnas Sinuessanumque Petrinum.

v. 4. 5.

Diese Weine wuchsen in einer Gegend, die zwischen  
 Sinuessa, der äußersten Stadt im alten Latium,  
 jenseits des Gränzflusses Siris, der Stadt Minturn  
 und dem Vico Petriano gelegen war, welche beyde,  
 und also auch ihre Weinberge, zum Agro Falerno  
 gehörten. S. CELLARII Notit. orb. ant. (Lips.  
 1732.) T. 1. pag. 662. 663.

29 - - Condisce modos, amanda  
 Voce quos reddas: minuentur atræ  
 Carmine curæ  
 L. IV. Carm. XI. ad Phyllidem.

Und doch dein Ruf, ein Lob, daß du gefallen,  
 Dir reizender, als alle Lieder, schallen: <sup>30</sup>  
 So giebt und nährt nur die Zufriedenheit  
 Dein schönstes Glück, das täglich dich erfreut,  
 Der Freyheit Frucht, die nur den Weisen rüh-

ret,

Der herrschen kann, und würdig sich regieret. <sup>31</sup>  
 Was in der Welt ist von so hohem Werth,  
 Als Freyheit ist, die jede Lust vermehrt ?

Und ist nicht sie dem Golde vorzuziehen?  
 Wer knechtisch lebt, dem Mangel zu entfliehen,  
 Entbehret stets, im Kleinen, den Genuß. <sup>32</sup>  
 Wer immer wünscht, und, folglich, fürchten

muß,

§ 3

Heißt

30 - - - famæ, quæ carmine gratior aurem  
 Occupet humanam.

L. II. Sat. II. 49.

31 Quisnam igitur liber? Sapiens, sibi qui impe-  
 riosus: &c.

L. II. Sat. VII. 83.

- - - - Animum rege, qui, nisi paret,  
 Imperat: hunc frænis, hunc tu compesce catena.

L. I. Ep. II. 62.

32 - - Qui pauperiem veritus, potiore metallis  
 Libertate caret - - - - atque  
 Serviet æternum, quia parvo nesciet uti,

L. I. Ep. X. 39.

Heißt dir nie frey. <sup>33</sup> Wird dich die Habsucht  
 nagen,  
 So hat Arist Erlaubniß dir zu sagen:  
 Dein Auftrag wills. <sup>34</sup> Es nimmt ein weiser  
 Mann,  
 Der Lehren giebt, noch lieber Lehren an.  
 Jedoch kein Geiz darf deine Lust beschweren:  
 Dir ist es leicht, ihm männlich abzuwehren.  
 Den Werth des Glücks, das dir dein fruchtbar  
 Feld,  
 Dein Wald, dein Bach, ohn andrer Neid, er-  
 hält,  
 Kann kein Regent, kein König großer Staaten,  
 Kein Held im Sieg, und kein August erra-  
 then. <sup>35</sup>

Du

33 -- Qui cupiet, metuet quoque porro;  
 Qui metuens vivet, liber mihi non erit unquam,  
 L. I. Ep. XVI. 65. (conf. Ep. VI.)

34 Lætus forte tua vives sapienter, Aristi,  
 Nec me dimittes incastigatum, ubi plura  
 Cogere quam satis est, ac non cessare videbor.  
 L. I. Ep. 44.

35 Puræ rivus aquæ, sylvaque jugerum  
 Paucorum, & segetis certa fides meæ,  
 Fulgentem imperio fertilis Africæ  
 Fallit forte beatior.  
 L. III. Carm. XVI. 29-32.

Du bist vergnügt: dich liebet dein Mäcen.  
 Wer weiß, wie er, die Menschen einzusehn? <sup>36</sup>  
 Wer wählt so wohl? Dein Herz bleibt ihm er-  
 geben,  
 Und solchen Freund willst du nicht überleben. <sup>37</sup>  
 Allein, so sehr der Großen Beyspiel rührt,

G 4

Und

36 - - - Quia non ut forsit honorem  
 Jure mihi invideat quivis, ita te quoque ami-  
 cum:

Præsertim cautum dignos assumere, prava  
 Ambitione procul. L. I. Sat. VI. 49.

- - Paucorum hominum, & mentis bene sanæ.  
 L. I. Sat. IX 44.

37 v. L. II. Carm. XVII.

\* Considering the manner in which Horace lived with Mæcenas, and the freedom with which he writes, even when he is complimenting him; what he says to him in an ode, written when that minister was extremely ill, looks, I think, a little too serious to be nothing but a poetical rhodomantadé. (Hor. Lib. 2. Ode 17. v. II. *Cur me querelis exanimas tuis? . . . Carpere iter comites parati.*) After so solemn a profession of Horace, that he would follow Mæcenas soon, if he should die first; it seems at least a little odd, that Horace's death should follow his so soon, as it is said to have done. . . They both died in the end of the year 746. V. C. according to Pere Sanadon: and according to the old Life of Horace, attributed to Suetonius, Mæcenas

cenas

Und ihr Geschmack oft Klügere verführt,  
So durfstest du dir treu und ähnlich bleiben,  
Und nicht mit ihm zu unnatürlich schreiben.<sup>38</sup>

Der ist beglückt, der seyn darf was er ist,<sup>39</sup>  
Der Bahn und Ziel nach eignen Augen mißt,  
Nie sklavisch folgt, oft selbst die Wege weist,  
Ununtersucht nichts tadelt und nichts preiset,  
Und, wenn sein Wiß zum Dichter ihn bestimmt,  
Natur und Zeit zu seinen Führern nimmt.

Du

cenas speaks most affectionately of him in his last will; Horace dies about three weeks after him: and ordersthat his remains should be buried close by Mæcenas's POLYMETIS: or an Inquiry concerning the Agreement between the Works of the Roman Poets & the Remains of the antient Artists &c. by the Rev. Mr. SPENCE. (Lond. 1747. f.) p. 22. in der zwey und zwanzigsten Anmerkung. Ich will scharfsichtigen Lesern empfehlen, die Muthmassung des gelehrten Engelländers zu untersuchen: for, sagt er, there is some room to conjecture, that he (HORACE) hastened himself out of this world to accompany his great friend in the next.

38 v. MERIBOMII Mæcenat. Cap. XXIII. p. 141.

39 Rarement un Esprit ose être ce qu'il est.  
BOILEAU, Epitre IX. 74.

Du bist vergnügt, und lehrest das Vergnügen,  
 Wie Dichter thun, die Geiz und Gram bestegen:  
 Denn ein Poet, den auch sein Herz erhebt,<sup>40</sup>  
 Bklagt das Volk, das nur nach Schätzen strebt.  
 Der Welt zur Lust, zum Dienst und Unterrichte,  
 Sinn er auf nichts, als ewige Gedichte.  
 Er macht sich nicht durch Ränke, Zwist, Ver-  
 gleich,

Als Mitgenosß, auch nicht als Vormund, reich.  
 Beruft ihn nicht Kasdien<sup>41</sup> zu Schmäusen,  
 So weiß er auch, wie dein Dfell,<sup>42</sup> zu speisen:  
 Und sicht er nicht Achillisch in der Schlacht,  
 So ist er doch auf andrer Wohl bedacht.

Denn ist es wahr, daß man durch Kleinigkei-  
 ten

Dem Großen hilft, und wer wird dieß bestrei-  
 ten?

So bildet er der Kindheit zarten Mund,

§ 5

Und

40 - - - - - Vatis avarus  
 Non temere est animus: versus amat, hoc stu-  
 det unum!

- - - - -  
 Non fraudem socio, puerove incogitat ullam  
 Pupillo: vivit filiquis & pane secundo:  
 Militiæ quanquam piper ac malus, utilis urbi.  
 L. II. Ep. I. 120.

41 v. L. II. Sat. VIII.

42 v. L. I. Sat. II.

Und macht ihr früh der Sprache Wohlklang kund,  
 Gewöhnt das Ohr der Wörter Wahl zu lernen,  
 Im Ausdruck sich vom Vöbel zu entfennen:  
 Dann giebt er auch dem Herzen die Gestalt,  
 Durch treuen Rath, durch freundliche Gewalt.  
 Die Raubigkeit der Sitten, die verwildern,  
 Den Neid, den Zorn weiß seine Kunst zu mil-  
 dern.

Ein Dichter lehrt das menschliche Geschlecht  
 Der Tugend Reiz, und ihrer Thaten Recht.  
 Ein Dichter stellt für Zeiten, die entstehen,  
 Exempel dar, den Mustern nachzugehen,  
 Erleichtert oft des Armen Last und Hohn,  
 Und mäßigt des Kranken Klage-ton.<sup>43</sup>

Die den Homer, wie du, mit Einsicht lesen,  
 Sehn, daß schon er ein Menschenfreund gewe-  
 sen.<sup>44</sup>

Du

43. Si das hoc, parvis quoque rebus magna ju-  
 vari;

Os tenerum pueri balbumque poeta figurat:  
 Torquet ab obscœnis jam nunc sermonibus au-  
 rem:

Mox etiam pectus præceptis format amicis,  
 Asperitatis & invidiæ corrector & iræ:  
 Recte facta refert: orientia tempora notis  
 Instruit exemplis: inopem solatur & ægrum.

v. 125-131.

44 v. L. I. Ep. II.

Du bist es auch, und selbst Petrarch gestand,<sup>45</sup>  
 Wie sehr er sich durch dich veredelt fand.  
 Dein weiser Rath lehrt Vorurtheile hassen,  
 Erhell't den Wisz, und macht das Herz gelassen.  
 Zufriedenheit besänftigt unsern Muth,  
 Und sie allein nennt jede Fügung gut.  
 Selbst im Palast, wie in beschilften Häusern,  
 Ist keine Zeit ihr gülden oder eisern.

Du bist daher, in Rom und in Athen,<sup>46</sup>  
 Ein Aristipp,<sup>47</sup> und nicht ein Diogen.

G 6

Den

45 FRANCISCUS PETRARCHA, sui seculi vir  
 doctissimus, dicere solitus est, se ex nullo poeta  
 latino evasisse meliorem, quam ex HORATIO:  
 quod dictum LAZARUM BONAMICUM audivi  
 mirifice prædicantem. GEORG. FABRICIUS,  
 in Præfat. Horatii, Francofurti, apud heredes An-  
 dreæ Wecheli, editi, 1600.

46 Vorzügliche Eigenschaften müssen, schon in Athen,  
 den etwa drey und zwanzigjährigen Horaz gefällig  
 gemacht haben, weil dort der strenge und philosophi-  
 sche Brutus den jungen Venusiner, quem tenues  
 decuere comæ, nitidique capilli, so lieb gewann,  
 daß er ihn, obwohl nicht mit der glücklichsten Wahl,  
 den würdigsten Obristen seiner Legionen an die Sei-  
 te stellte. V. MASSON, in vita Horatii p. 45.

47. Er selbst erkläret, cur sit Aristippi potior senten-  
 tia, L. I. Ep. XVI.

Omnis Aristippum decuit color, & status, & res  
 Tentantem majora, fere præsentibus æquum

22. 23.

Nunc



Den Größesten, <sup>48</sup> den Schönsten <sup>49</sup> zu gefallen,  
 Die Gabe schenkt das karge Glück nicht allen.  
 Wie deren Ruhm die Ewigkeit gewinnt,  
 Die Weisen hold und Dichtern günstig sind:  
 So wird nicht der zum Thron der Ehre drin-  
 gen,  
 Den Weise scheun, und Dichter nie besingen.

Doch was sie mehr, als aller Beyfall, ehrt,  
 Mein Freund Horaz, das ist ihr eigener Werth:  
 Mit

Nunc in Aristippi furtim præcepta relabor,  
 Et mihi res, non me rebus submittere conor.

L. I. Ep. I. 18. 19.

Zwo Schriften machen dieses verständlicher: Aristip-  
 pus Philosophus Socraticus, die in Halle, 1719,  
 und Forresiers Polite Philosopher, die in Edin-  
 burg, 1734. herausgekommen ist. S. Bibliothe-  
 que Britannique, Tom. V. p. 206-215.

48. Principibus placuisse viris, non ultima laus est.

L. I. Ep. XVII. 25.

- - - - Quicquid sum ego, quamvis  
 Infra Lucili censum ingeniumque, tamen me  
 Cum magnis vixisse invita fatebitur usque  
 Invidia L. II. Sat. I. 74.

Me primis urbis belli placuisse domique-

L. I. Ep. I. 23.

49 Quem scis immunem Cynaræ placuisse repaci.

L. I. Ep. XIV. 33. conf. L. I. Carm. XIII. 21.

Ipsum me melior cum peteret Venus,

Grata detinuit compede Myrtale

Libertina &c. L. I. Carm. XXXIII. 13.

Mit eignem Werth, als einem Schirm, umge-  
ben,  
Heißt jeder Tag dich, sonder Aufschub, leben.<sup>50</sup>

Wann werd ich einst, in unbelauschter Ruh,  
Nicht so berühmt; nur so vergnügt, wie du?

Die Liebeshändel des Horaz will ich dem Verfasser  
der Amours d'Horace (à Cologne, 1728.) zu  
entdecken und aufzuzeichnen überlassen. Dieses Buch  
gereicht weder ihm noch dem Dichter zur Ehre;  
hingegen verdienet eines seiner nachherigen Werke  
mehr Beyfall.

50 - - - - - Ille potens sui  
Lætusque deget: cui licet in diem  
Dixisse: VIXI. Lib. III. Carm. XXIX. 41.  
Virtute me involvo, probamque                   mez  
Pauperiem sine dote quæro. v. 54.

